

DAH DIREKT

Quartalsbericht der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.

Nr. 3 / Herbst 2001

SELBSTHILFE

Junkies – Ehemalige – Substituierte: Seit mehr als zehn Jahren engagiert sich das bundesweite Netzwerk für ein menschenwürdiges Leben mit Drogen. Wir stellen das Buch zur Geschichte vor: Seite 2

WELT-AIDS-TAG 2001

bewusst SEIN und helfen: Der Welt-AIDS-Tag ist ein besonderer Tag der Solidarität mit Menschen mit HIV und AIDS und denen, die ihnen nahe stehen. Wir präsentieren Zahlen und Fakten zur Lage in Deutschland und der Welt, informieren über die Rote Schleife, weltweit ein Symbol für den Kampf gegen die Immunschwächekrankheit, und stellen Ihnen die DAH-VISA-Card vor. Seite 3

PRÄVENTION

LebHaft: Unser neuer Band aus der Reihe AIDS-FORUM DAH wendet sich an alle, die zum Thema Gesundheitsförderung für Drogengebraucher/innen im Strafvollzug arbeiten (wollen). Seite 3

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit 1988 wird am 1. Dezember der Welt-AIDS-Tag begangen. In diesem Jahr geht es vor allem um junge Männer, um ihr Risiko und ihre Verantwortung. (Vielen Dank an Stefan



Foto: Dirk Ostermeier

Kretzschmar, der sich spontan als „Blickfang“ zur Verfügung gestellt hat!) Aber auch „wir anderen“ sind angesprochen: Wie sieht es mit unserer Aufmerksamkeit und Verantwortung aus – für uns selbst, unsere Lieben,

für die Menschen mit HIV und AIDS und die Folgen der AIDS-Epidemie?

Die DAH engagiert sich seit fast 20 Jahren gegen die Ausgrenzung von Menschen mit HIV und AIDS – eine Voraussetzung für erfolgreiche Prävention. Dies gilt auch und gerade angesichts der steigenden Zahl von Infizierten aus den am stärksten betroffenen Ländern. Während die AIDS-Hilfen damit vor neuen Aufgaben stehen, steigt gleichzeitig der Beratungsbedarf: Immer mehr Menschen sehen sich immer komplizierteren medizinischen, sozialen und rechtlichen Problemen gegenüber.

Wir bitten Sie daher: Unterstützen Sie die Arbeit der Deutschen AIDS-Hilfe, damit wir den steigenden Anforderungen begegnen können: Spenden Sie, werden Sie Fördermitglied, oder engagieren Sie sich.

Mit besten Wünschen

Hannelore Knittel, DAH-Geschäftsführerin

DAH-Spendenkonto: 220 220 220 bei der Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00

bewusst SEIN

Welt-AIDS-Kampagne 2001: „I care... do you?“

Männer stellen sich der Verantwortung – das Motto des letzten Jahres gibt auch das Ziel der Welt-AIDS-Kampagne 2001 an. UNAIDS, die AIDS-Organisation der Vereinten Nationen, will verstärkt junge Männer erreichen und in den Kampf gegen HIV und AIDS einbinden. Hintergrund: Weltweit ist jeder vierte Mensch mit HIV/AIDS ein junger Mann unter 25 Jahren, und fast überall (bis auf die afrikanischen Länder südlich der Sahara) finden sich unter den HIV-Infizierten und AIDS-Toten mehr Männer als Frauen.

Unter dem Motto „I care... do you?“ (offizielle deutsche Übersetzung: „AIDS: das geht mich an... Dich auch?“) wird es daher auch in diesem Jahr darum gehen, Männern ihre Verantwortung bewusst zu machen und sie zur Übernahme dieser Verantwortung zu bewegen – als Partner, Väter, Kollegen, Freunde, aber auch als Funktionsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Religion und Kultur. Oft haben nämlich allein die Männer die Entscheidungsgewalt – und bestimmen



Foto: Marcel Steger

Stefan Kretzschmar schärft das Bewusstsein

damit nicht nur über ihr eigenes Schicksal, sondern auch über das ihrer Partner/innen und Kinder.

Dabei sind Männer auch selber „Opfer“, geprägt durch die Lebenswelt, in der sie aufwachsen. Wer als waghalsiger „Draufgänger“ erzogen wird, der keine Schwäche und keinen Schmerz kennt, wird nicht nur auf sich selbst, sondern wahrscheinlich auch auf andere wenig Rücksicht nehmen.

Diesen gefährlichen Bildern von „Männlichkeit“ (gefährlich auch für die Männer selbst) will UNAIDS entgegenwirken und Männer dabei zugleich bei diesen Vorstellungen „packen“: Wenn Männer

schon für andere entscheiden, sollen sie auch für sie sorgen und sie schützen – zum Beispiel dadurch, dass sie auch für sich selbst sorgen. Und das nicht nur im Hinblick auf HIV, sondern auf ihre Gesundheit im Allgemeinen. ●

@ Weitere Informationen zur Kampagne (in englischer Sprache) im Internet unter <http://www.unaids.org>

DROGEN UND HIV-PRÄVENTION

10 JAHRE JES-NETZWERK



Best.-Nr. 010012

Endlich – es ist geschafft: Zwei Jahre nach dem zehnten Geburtstag des Selbsthilfe-Netzwerks von und für Junkies, Ehemalige und Substituierte haben wir nun das „JES-Geschichtsbuch“ für die ersten zehn Jahre vorgelegt.

Auf 208 Seiten kommen darin Autorinnen und Autoren zu Wort, die den Aufbau und die Weiterentwicklung der akzeptierenden Drogenhilfe in Deutschland durch ihr Engagement und ihre Persönlichkeit geprägt und kritisch begleitet haben: ehren- und hauptamtlich in der Drogen(selbst)hilfe Tätige, Angehörige, Wissenschaftler/innen und Bündnispartner/innen. Deutlich wird: Akzeptierende Drogenarbeit hat Maßstäbe gesetzt, an denen man nicht mehr vorbeikommt, wenn man sich „für ein menschenwürdiges Leben mit Drogen“ (JES-Motto) einsetzt. ●

LebHaft

Gesundheitsförderung für Drogen
Gebrauchende im Strafvollzug



Best.-Nr. 030042

LebHaft“ wendet sich an alle, die zum Thema Gesundheitsförderung im Strafvollzug arbeiten (wollen): Fachleute aus Deutschland und anderen europäischen Ländern berichten über ihre Erkenntnisse und Erfahrungen und liefern neben einer Fülle von Daten zur gesundheitlichen Situation hinter Gittern wertvolle Anregungen für die Ausgestaltung „lebhafter“ Gefängnisse. Bleibt zu hoffen, dass diese Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen. Dass „mehr Gesundheit“ im Gefängnis bitter nötig ist, dürfte mittlerweile unbestritten sein: In den letzten 20 Jahren hat die Zahl Drogen spritzender Gefangener immer mehr zugenommen; man schätzt, dass mittlerweile etwa jede/r Dritte bis Sechste intravenös konsumiert. Parallel dazu haben sich Infektionskrankheiten ausgebreitet, vor allem HIV/AIDS

und Hepatitis, und immer mehr Inhaftierte leiden an psychischen Störungen. Wie dieses „Mehr“ an Gesundheit erreicht werden kann, darüber gehen die Meinungen allerdings auseinander, bewegt man sich doch im Spannungsfeld zwischen Strafe und Hilfe, zwischen dem Anspruch „drogenfreier“ Haftanstalten und der Realität des Drogenkonsums trotz scharfer Kontrollen.

„LebHaft“ macht deutlich, dass die „draußen“ erprobten und erfolgreichen Strategien akzeptierender und Schaden minimierender Drogenarbeit auch im Gefängnis ihren Platz haben, wenn die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden und die Beteiligten zum Umdenken und Umlernen bereit sind. Der erste Teilband enthält eine Bestandsaufnahme zum Umgang mit Drogenkonsument(inn)en im Strafvollzug, präsentiert die Auswertung verschiedener Modellprojekte zur Infektionsprophylaxe und analysiert den Zusammenhang zwischen Hafterfahrung und Drogentod. Im zweiten Teil wird es um Praxis und Perspektiven gesundheitsfördernder Maßnahmen in Haft sowie Empfehlungen, Leitlinien und Standards zur HIV- und Hepatitisprävention bei Gefangenen gehen. ●

HINTERGRUND

Männer und HIV/AIDS

Viele Männer leben nach der Devise „Ein richtiger Kerl wird nicht krank“. Um ihre Gesundheit kümmern sie sich nur wenig, und manche, vor allem junge Männer, scheinen sich unverwundbar zu fühlen. All das kommt nicht von ungefähr: Auch unsere „fortschrittliche Gesellschaft“ orientiert sich noch an Männlichkeitsbildern, die krank machen können. Über Gefühle und Bedürfnisse wird nicht gesprochen, schon gar nicht über den eigenen Körper und über Sexualität. Auch unser Gesundheitssystem hat hier einen blinden Fleck: Bisher gibt es kaum Männerärzte und -forschung. Die meisten unserer Zeitgenossen wissen daher nur wenig über ihre Gesundheit und deren Gefährdung. Zum Beispiel über das Risiko, sich mit HIV oder einer Geschlechtskrankheit anzustecken. Dabei kann man viele sexuell übertragene Krankheiten gut behandeln, wenn sie rechtzeitig festgestellt werden. Unbehandelt dagegen erhöhen sie das Risiko einer Ansteckung mit HIV. Viele zögern aber einen Arztbesuch aus Scham oder Unwissenheit hinaus, bis es zu spät ist, und einige sehen Geschlechtskrankheiten sogar als Beweis für Draufgängertum und sexuelle Erfolge...

Auch hier gilt also: Aufklärung tut Not, damit das Bewusstsein für Männergesundheit geschärft wird – was letztlich uns allen zugute kommt. ●

Ein ganzer Kerl

Je weniger Schlaf ich benötige,
je mehr Schmerzen ich ertragen kann,
je mehr Alkohol ich vertrage,
je mehr Sex ich habe,
je weniger ich jemanden um Hilfe bitte
und von jemandem abhängig bin,
je mehr ich meine Gefühle unterdrücke
und kontrolliere,
je weniger ich auf meine Gesundheit achte,
desto männlicher bin ich.

Oder?

„Maskuline Imperative“
nach Herb Goldberg



Illustration: Holger Lindner

bewusst SEIN und helfen

Informationen zur HIV/AIDS-Epidemie in Deutschland und der Welt, zur Roten Schleife und zur DAH-VISA-Card

HIV/AIDS weltweit: Einige Zahlen und Fakten

► Ende 2000 lebten weltweit schätzungsweise 36 Millionen Menschen mit HIV/AIDS, davon allein 25 Millionen in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara.

► Über 5 Millionen Menschen haben sich im letzten Jahr neu mit HIV infiziert, 14.000 an jedem Tag – mehr als 95 % davon in Entwicklungsländern.

► Seit Beginn der Epidemie haben mehr als 13 Millionen Kinder ihre Mutter oder beide Eltern durch die Folgen von AIDS verloren, mehr als 12 Millionen allein in den sub-saharischen Ländern.

► Im letzten Jahr starben etwa 3 Millionen Menschen an den Folgen von HIV/AIDS, 500.000 davon waren Kinder unter 15 Jahren. Seit Beginn der AIDS-Epidemie sind etwa 22 Millionen Tote zu beklagen. ●

Stand: Ende 2000; Quelle: UNAIDS

@ www.unaids.org



HIV/AIDS in Deutschland: Eckdaten und Entwicklungen

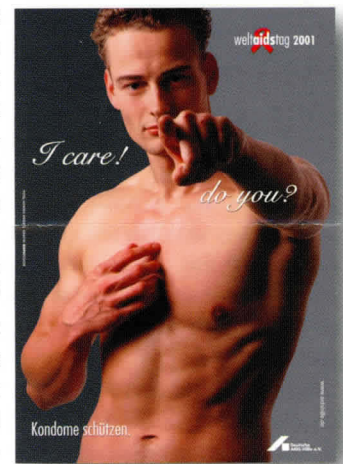
► Seit Beginn der Epidemie haben sich in Deutschland etwa 50.000-60.000 Menschen mit HIV infiziert. An AIDS erkrankt sind seit 1982 etwa 22.000 HIV-Infizierte, über 19.000 davon waren Männer. 18.000 sind an den Folgen von AIDS gestorben.

► Im letzten Jahr haben sich etwa 2.000 Menschen mit HIV angesteckt, 1.500 davon waren Männer. Hauptinfektionswege waren der Sex zwischen Männern (50 %), zwischen Männern und Frauen (17 %) und der intravenöse Drogengebrauch (12 %). Jede

fünfte neu festgestellte HIV-Infektion betraf einen Menschen aus Gebieten, in denen HIV besonders weit verbreitet ist (z.B. in Afrika).

► Aufgrund verbesserter medizinischer Behandlungsmöglichkeiten ist in Deutschland die Zahl der an AIDS Verstorbenen in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken, von 2.041 im Jahre 1995 auf 1.583 im Jahre 1996 und etwa 600 im letzten Jahr. Das heißt gleichzeitig: Immer mehr Menschen (Ende 2000 waren das etwa 37.000) leben immer länger mit HIV und AIDS. ●

Stand: Ende 2000; Quelle: Robert Koch-Institut, Berlin



Best.-Nr.: 050059

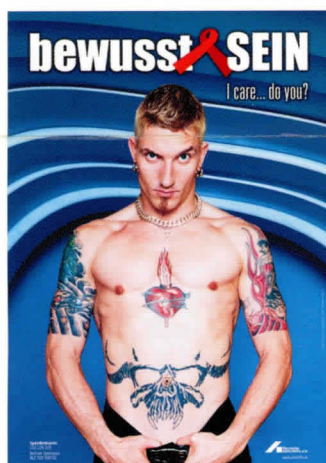
Die Rote Schleife

Weltweites Symbol der Solidarität

Kaum jemand, der sie nicht kennt – die Rote Schleife. Auf der ganzen Welt ist sie ein Symbol für Solidarität mit Menschen mit HIV und AIDS und für den gemeinsamen Kampf gegen die Immunschwächekrankheit.

Entwickelt wurde sie im Frühjahr 1991 von der New Yorker Künstlergruppe Visual AIDS in Anlehnung an die gelben Schleifen – damals in den USA als Zeichen des Gedenkens an die Opfer des Golfkriegs sehr präsent. Dass die Wahl auf die Farbe Rot fiel, hatte symbolische Gründe: Rot steht für Leidenschaft und Liebe, für Blut – und Wut.

Nach Europa kam das Red Ribbon 1992 mit einem Gedenkonzert für Freddie Mercury im Londoner Wembley-Stadion: Über 100.000 Rote Schleifen wurden verteilt, mehr als eine Milliarde Menschen in über 70 Ländern verfolgten das Konzert am Fernsehgerät. Heute werden die Roten Schleifen bei vielen Veranstaltungen gegen eine Spende abgegeben. So wird einerseits um Solidarität geworben, und andererseits werden dringend benötigte Mittel gesammelt. ●



Best.-Nr.: 050057

DAH-VISA-Card: Shoppen und helfen

Jetzt drei Monate kostenlos testen

Die Entrium Direct Bankers AG in Nürnberg gibt seit 1993 eine DAH-VISA-Card im individuellen Design heraus und stellt der Deutschen AIDS-Hilfe 0,2 % der Kartenumsätze zur Verfügung.

Sie haben jetzt die Möglichkeit, diese Karte drei Monate kostenlos zu testen! Ihre Vorteile: Weltweit bargeldlos zahlen an 15 Mio. Akzeptanzstellen und dabei auch noch helfen, Guthabenverzinsung, günstige Jahresgebühr, zusätzliche Sicherheit durch Foto möglich, weltweit medizinische Beratung und, und... Werden Sie Mitglied!

Informationen und Antragsformulare gibt es unter der kostenlosen Telefonnummer 0800-800 20 30. ●

Informationen und Antragsformulare gibt es unter der kostenlosen Telefonnummer 0800-800 20 30.

@ www.aidshilfe.de/visa



NEUERSCHEINUNGEN

KONGRESSE

Piercing? Tattoo? Aber sicher!



Best.-Nr. 050056

Auch und gerade in Haft sind Piercing und Tätowieren sehr beliebt. Das Problem: Oft werden dazu gebrauchte Instrumente benutzt. Neben unsterilen Spritzen und Nadeln beim Drogenkonsum ist das einer der Übertragungsweg für HIV und Hepatitis im Strafvollzug. Den meisten Inhaftierten allerdings sind die Risiken, die mit unhygienischen Bedingungen verbunden sind, weitestgehend unbekannt – vielen Menschen „draußen“ übrigens auch.

Aufklärung tut also Not. Unser neues Plakat macht auf die Risiken aufmerksam und bietet zugleich eine Lösung an: Piercing und Tattoo beim Profi und mit sauberem Gerät – das gilt nicht nur „hinter Gittern“.

Jahresbericht 2000



Best.-Nr. 020074

Seit August ist es da: der Jahresbericht 2000 der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. Er gibt Rechenschaft über die Konzepte, Aktivitäten und Projekte der DAH, lässt Ereignisse rund um Themen und Personen Revue passieren und liefert neben politischen Einschätzungen auch programmatische Aussagen für die laufende und zukünftige Arbeit.

Aus dem Inhalt:

Wider die Bagatellisierung von AIDS; Der kleine Unterschied: Frauen/Männer/AIDS; Dringend gebraucht: Präventionsstrategien für besonders „vulnerable“ (verletzliche) Menschen; Kommunikation zwischen den Kulturen; HIV/AIDS und Hepatitis; Welt-AIDS-Konferenz in Südafrika.

Die in **DAH DIREKT** vorgestellten Medien können beim Versand der DAH angefordert werden:

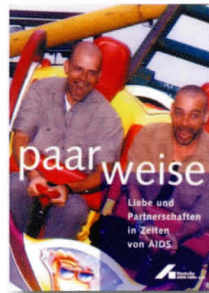
Tel.: 030 - 69 00 87 44

Fax: 030 - 69 04 13 00

E-Mail: versand@dah.aidshilfe.de

Paarweise

Schwule Liebe und Partnerschaften in Zeiten von AIDS



Best.-Nr. 020053

Ist (Safer) Sex innerhalb fester Partnerschaften etwas anderes als außerhalb? Sind Beziehungen nicht sowieso ein sicherer Hafen? Man kennt sich, man liebt sich, man vertraut sich – da kann doch nichts schief gehen, oder? Leider doch: Ein großer Teil der HIV-Infektionen bei schwulen und bisexuellen Männern ereignet sich in festen Partnerschaften.

Gute Ratschläge gibt es viele: Redet miteinander über eure sexuellen Bedürfnisse! Trefft klare Abmachungen beim Sex oder besser: vor dem Sex! Lasst euch testen, und wenn ihr beide negativ seid, dann könnt ihr das Kondom weglassen. Aber so einfach ist das nicht. Wir wollen deswegen auch mit dieser Broschüre keine Ratschläge erteilen, sondern lassen stattdessen verschiedene Männer erzählen: Wie haben sie ihre Partner kennen gelernt, wie gestalten sie ihre Beziehungen, und welche Probleme können dabei auftauchen? Welche Wünsche haben sie, welche Absprachen treffen sie und wie gehen sie mit dem HIV-Risiko um? Abgerundet wird „paarweise“ durch Informationen zum Thema „Ausgehandelte Sicherheit“, durch Forschungsergebnisse zum Thema „schwule Paare“ und durch Hinweise, wo Mann Rat und Hilfe bekommen kann, wenn es gar nicht mehr weitergeht in einer Beziehung.

10. Internationale Positiven-Konferenz in Trinidad

Vom 27. bis zum 31. Oktober fand in Port of Spain (Trinidad) die 10. Internationale Konferenz für Menschen mit HIV/AIDS statt, das erste größere Positiven-Treffen in der Karibik. In der etwa 1,3 Mio. Einwohner zählenden Inselrepublik vor der Küste Venezuelas leben nach offiziellen Schätzungen ca. 17.000 Menschen mit HIV/AIDS – die Hälfte von ihnen wissen nicht einmal, dass sie infiziert sind. Die Karibik ist mit neun der zwölf am stärksten von der Epidemie betroffenen Länder auf dem amerikanischen Kontinent einer der „HIV-Brennpunkte“ in der Welt.

Auf der Konferenz, an der auch ein DAH-Delegierter teilgenommen hat, ging es unter anderem um eine Verbesserung des Zugangs zu HIV-Medikamenten und zu einer angemessenen Behandlung, um Maßnahmen gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV und AIDS (besonderes Augenmerk lag hier auf der Situation von Frauen) und schließlich um die bessere Einbindung von Positiven in politische Prozesse, die ihre Lebenssituation betreffen. Um diese Ziele zu erreichen und um überhaupt ein Bewusstsein für die Probleme von Menschen mit HIV und AIDS zu schaffen, waren auch Vertreter/innen verschiedener Glaubensgemeinschaften, von Firmen, Regierungen sowie „Mitbetroffenen“ eingeladen (Partner/innen, An- und Zugehörige, AIDS-Hilfe-Organisationen usw.).

@ <http://www.gnpplus.net/trinidad>

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Deutsche AIDS-Hilfe e.V.
Dieffenbachstr. 33, 10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 00 87 - 0
Internet: <http://www.aidshilfe.de>
E-Mail: dah@aidshilfe.de

DAH DIREKT erscheint vierteljährlich.

Redaktion, Gestaltung und Illustration:

Lindner und Partner – Grafiker und Journalist, Berlin
E-Mail: direkt@dah.aidshilfe.de

Die DAH ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind daher steuerabzugsfähig. *Spendenkonto: Berliner Sparkasse, Konto 220 220 220, BLZ 100 500 00.*

Sie können die Arbeit der DAH auch unterstützen, indem Sie Fördermitglied werden; nähere Informationen unter <http://www.aidshilfe.de> („Ihr Beitrag“) oder bei der DAH.

Die Arbeit der DAH wird dauerhaft von folgenden Unternehmen unterstützt:



i primus telecommunications gmbh

